

„Dem toten Stein Leben einhauchen und seelische Empfindungen reinster Art wiedergeben“

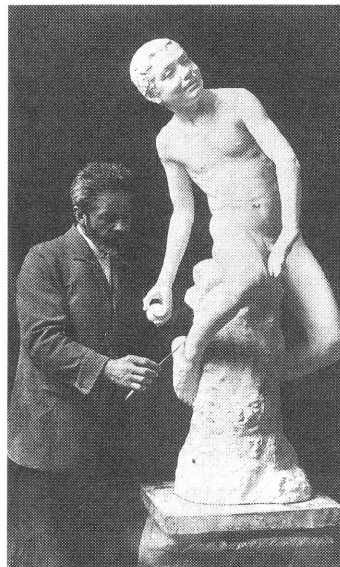
Ausstellung zum 80. Todestag des Bildhauers Georg Emil Rheineck (1848-1916)

Am 4. Juli diesen Jahres jährt sich zum achtzigsten Male der Todestag des in Neckarsulm geborenen Bildhauers G. E. Rheineck. Ein Glücksfall ist, daß sich ein Teil seines bildhauerischen Schaffens im Besitz seines Enkels Richard Bauschmid in München erhalten hat. Anlässlich der achtzigsten Wiederkehr des Todestages Georg Emil Rheinecks zeigt der Heimatverein in Zusammenarbeit mit der Stadt Neckarsulm vom 5. - 28. Juli in der ehemaligen Schloßkapelle (Ganzhornstube) Werke des Künstlers: Neben Originalskulpturen sind auch zahlreiche Fotos zu sehen, welche die nicht mehr erhaltenen Werke zeigen und Einblicke in das Leben des Künstlers geben.

Der Lebensweg des Künstlers

Georg Emil Rheineck wurde am 18. Mai 1848 als jüngstes von fünf Geschwistern in Neckarsulm geboren. Sein Elternhaus stand an der Marktstraße/Ecke Lammgasse - vermutlich war es das Haus Lammgasse 4 - mit letzter Sicherheit läßt sich das heute jedoch

leider nicht mehr feststellen. Rheinecks Vater Eduard Rheineck stammte aus Neckarsulm und war seit 1835 Wundarzt für das gesamte Oberamt Neckarsulm und später Distriktsarzt in Löwenstein; die Mutter des Künstlers war die in Neckarsulm geborene Ida Meßner, eine Tochter des Oberamtsarztes Georg Meßner. Als Vierzehnjähriger wünschte sich Rheineck sehnlichst, Architekt zu werden. Seinen beiden älteren Brüdern Heinrich und Eduard ermöglichten die Eltern das Studium der Chemie und der Kunst, doch den Wunsch Georg Emils erfüllten sie nicht, ihn bestimmten sie dazu, nach der Schulausbildung in Neckarsulm eine Lehre als Bildhauer bei Johann Zartmann zu machen. Neben seiner Berufstätigkeit als Steinmetz bildete sich Rheineck im künstlerischen Bereich weiter, denn er hatte vor, an einer Kunstakademie zu studieren. Nachdem er 1870/71 als Soldat am deutsch-französischen Krieg teilgenommen hatte, studierte und arbeitete er seit 1873 in München, Stuttgart, Dresden und Leipzig. Während seiner Dresdener Zeit (1879-1883) heiratete er



Georg Emil Rheineck arbeitet am Modell für die Skulptur „Der Ballwerfer“

die aus Öhringen stammende Emma Clothilde Roßhirt. Sie starb kurz nach der Geburt ihrer zweiten Tochter 1883 in Leipzig, ein schwerer Schicksalsschlag, den Rheineck zeit seines Lebens nicht verkraftet hat. Mehr und mehr zog er sich in seine Arbeit zurück. Seine beiden Töchter wuchsen nach dem Tod der Mutter bei Verwandten in Öhringen und Pforzheim auf, er selbst zog zunächst nach Karlsruhe und ließ sich 1886 in Stuttgart nieder, wo er - wohl geschwächt durch die Belastungen seines arbeitssamen und entbehrungsreichen Lebens - am 4. Juli 1916 starb. Die Werke Georg Emil Rheinecks sind qualitativ und recht zeittypisch. Rheineck war eher konservativ ausgerichtet, ein großer Teil seiner Werke ist geprägt vom Realismus - was sicher auch damit zusammenhängt, daß fast alle seine Arbeiten Auftragsarbeiten waren: hier mußte der Künstler natürlich stilistisch den Geschmack seiner überwiegender der bürgerlichen Schicht entstammenden Auftraggeber treffen. Rheineck fertigte zahlreiche Büsten, Medaillons und Grabmäler an. Bekannte Arbeiten waren zum Beispiel die Büste für den Leipziger Gewand-

hauskapellmeister Carl Reinecke und die Grabmäler der Familien Gaucher und Schiedmayer auf dem Stuttgarter Pragfriedhof. Auch an der Gestaltung öffentlicher Gebäude war Rheineck beteiligt: so schuf er die Skulpturen an der Eingangsfassade der im Jahre 1890 neu erbauten Kunstakademie Stuttgart und einige Skulpturen für das Landesgewerbemuseum Stuttgart (heute: Haus der Wirtschaft), beide Gebäude stehen heute nicht mehr, jedoch sind heute die drei noch erhaltenen Skulpturen von der Fassade der Kunstakademie im Innenhof der Kunstakademie auf dem Stuttgarter Killesberg zu sehen. Außer diesen hat sich am Stuttgarter Rathaus an der Fassade zur Eichstraße die von Rheineck für den 1905 gebauten Vorgängerbau geschaffene Hegel-Statue erhalten. Für Neckarsulm von Bedeutung war vor allem sein 1909 entstandener Entwurf für einen neuen Marktbrunnen. Nicht zuletzt aus Kostengründen, aber auch deshalb, weil der Landeskonservator den alten Löwenbrunnen für erhaltenswert hielt, konnte das Projekt nicht verwirklicht werden. Stattdessen wurde der alte Löwenbrunnen abgerissen und nach altem Vorbild neu hergestellt.

Barbara Löslein, Stadtarchiv

Schwäbisch Hall 
Auf diese Steine können Sie bauen

...Tochter aus gutem Hause

2 Top-Neubauobjekte in NSU-Amorbach:

Attraktive 4 1/2-Zimmer-Wohnung, Wohnfl. ca. 98 m²,
Riesen-Südbalkon, sehr hochwertige Bauweise,
nur 2 Einheiten, bezugsfertig **DM 360.000.-**

6 1/2-Zimmer-Luxuswohnung im DG, Panoramablick
von 2 x Süd-Loggia, Wohnfl. ca. 140 m², Fußbodenheiz.
offener Kamin, Komfortbad, Einzelgarage, viele Extras,
Gartengrundstück ca. 170 qm, im Sommer bezugsfertig
DM 470.000.-

Beide Angebote in Randlage u. ohne zusätzl.
Käuferprovision.
Neubau-Eigenheimzulage möglich. Anrufen - anschauen!

Gebietsleitung Heilbronn
Herr Kai Brunner
Tel.: 07131/96 35 22

 Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

Die in der ehemaligen Schloßkapelle (Ganzhornstube) gezeigte Ausstellung „Leben und Werk des Bildhauers Georg Emil Rheineck“ ist an den vier Wochenenden während der Zeit vom 5. - 28. Juli freitags von 14 - 17 Uhr sowie samstags und sonntags jeweils von 10 - 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei, Gruppen können sich unter der Telefonnummer 07132/7386 voranmelden. Interessante Einblicke in Leben und Werk G. E. Rheinecks gibt eine vom Stadtarchiv erarbeitete Broschüre, die zum Preis von 6,00 DM in der Ausstellung, in der Stadtverwaltung (Hauptamt), im Stadtarchiv und beim Heimatverein (07132/7386) erhältlich ist.